

Giardien - die neue Seuche?

Zunächst einen kleinen historischer Rückblick: 1970 wurden in dem damals führenden Parasitologiebuch für Veterinärmedizin unter dem Stichwort Giardien kurz und bündig vermerkt:

Vorkommen Nord und Südamerika. Aus Europa so hieß es damals, liegen sonst nur wenige Berichte vor und speziell zur Katze: es wird von der Art *Giardia cati* berichtet, gefunden in Nordamerika und Europa „Berichte über eine krankmachende Wirkung liegen nicht vor“. Die Zeiten ändern sich.

Als blinde Passagiere aus den Mediteranen Ländern haben sich die Giardien auch bei uns ausgebreitet. Hier der Steckbrief des Parasiten *Giardia duodenalis*: Begeißelte Einzeller in Birnenform mit 2 Zellkernen. Invasionsfähige (= ansteckende) Form sind Zysten die aus einem Doppelpack von Giardien in einer soliden Umhüllung bestehen, die sämtlichen Desinfektionsmittel wie auch Wind und Wetter lange Zeit trotzt. Der Vollständigkeit halber: Giardien gehören zu den Protozoen, den primitivsten Lebewesen des Tierreichs. Diese Tierchen - ausgerüstet mit einer Haftscheibe saugen sich an der Darmschleimhaut ihres Wirttieres fest und ernähren sich von Darminhalt. Auch frei zwischen den Darmzotten kommen sie in großer Menge vor. Die schädigende Wirkung wird durch Giftstoffe die der Parasit erzeugt und/oder durch das Anheften an der Darmschleimhaut verursacht. Wir erleben die schädigende Wirkung als breiigen und hellen Durchfall oft mit Schleim und Blut durchsetzt, der häufig bei Luftkontakt an der Oberfläche nachdunkelt. Besonders betroffen sind Jungtiere die vor allem in der Anfangsphase der Erkrankung auch häufig Erbrechen zeigen.

Die Verlaufsform kann sowohl akut wie auch chronisch sein. Dass Giardien ansteckend sind, kann man leicht feststellen da nach und nach der ganze Bestand die Symptomatik zeigt. Doch nicht nur durch Kontakt mit dem Kot anderer Katzen werden Giardien übertragen, sondern auch über Vogelkot, Stubenfliegen und auch über Nager. (Wassertränken, Teiche, Vogelhäuschen!!) Ich denke, dass es vielleicht noch andere Übertragungswege gibt weil sich auch Katzen in Wohnungen in höher gelegenen Stockwerken und mit Fliegengittern versehen schon infiziert haben, nachweislich ohne Kontakt zu Vogelkot, Fliegen, Nagern und anderen Katzen. Ebenso zeigte ein Wurf mit 2 1/2 Wochen alten Kitten und einer giardienfreien Mutter heftigen Durchfall durch Giardien!

Hieß es noch vor 2 Jahren dass neue Ausbrüche der Giardiose ausschließlich auf Reininfektion (also Infektion durch nicht beseitigtes infiziertes Material) zurückzuführen sind so besteht inzwischen doch die Ansicht, dass sich Giardien bei manchen Tieren in die Gallengänge zurückziehen können und dort für Medikamente unerreichbar sind. In Stress-Situationen reaktivieren sich diese Dauerstadien rasch und werden wieder ausgeschieden. Die betroffenen Tiere fungieren als Dauerhausscheider.

So weit, so schlecht

Wir können die Parasiten inzwischen problemlos durch den Nachweis von Giardiantigenen „outen“ Viele Tierarztpraxen halten entsprechende Schnelltest vorrätig. Aber auch alle tiermedizinischen Labors können den Test durchführen. Vor allem während der Sommermonate macht es Sinn bei jedem hartnäckigen Durchfall den entsprechenden Test durchzuführen. (wir hatten im den letzten Jahren ca. 1/3 positiver Befunde!) Zur Behandlung stehen derzeit hauptsächlich zwei Wirkstoffe zur Verfügung:

Zum einen Fenbedazol
5-6 Tage lang 1 x tgl. in einer Dosierung von 50 mg / kg Körpergewicht verabreichen, dann
14 Tage Pause und die Behandlung wiederholen.

zum anderen Metronidazol:
10 Tage lang 2 x täglich in einer Dosierung von 25 mg/ kg verabreicht, auch hier nach 14
Tagen Pause die Behandlung erneut durchführen.

Wirkung kann auch Nitrofurantoin zeigen:
In einer Dosis von 4 mg / kg 2 x tgl. , 5 Tage lang (natürlich auch mit Wiederholung)

Seit neuerem steht ein weiteres Präparat zur Verfügung:
Spartrix (Wirkstoff Carnidazol) der Firma Janssen
Gegeben werden einmalig 2 Tabletten pro kg Tier (Hund, Katze)
Und nach einer Woche nochmals 2 Tabletten pro kg Tier.

Das klingt nun alles sehr gut. Man nehme - wie oben beschrieben - und schon ist man das
Übel los. In der Realität ist es nicht selten etwas komplizierter. D.h. mit der angegebenen
Dosierung erreicht man manchmal keine Heilung des Durchfalls. Dann heißt es
die Dosis zu erhöhen. Mann erhöht die Dosis bis der Durchfall nachlässt oder das Tier im Test
negativ wird. Manchmal wirkt aber das verabreichte Medikament nicht, so dass man auf ein
anderes wechseln muss und hofft, dass es vertragen wird. Wenn das verträgliche Medikament
keinerlei Erfolg zeigt, dann wird es richtig schwierig. Auch die Pausen zwischen
den Anwendungen die mit 14 Tagen angegeben sind muss man oft verkürzen weil sich ein
neuer Durchbruch ankündigt.

Um die Situation in den Griff zu bekommen testet man am besten nach jedem
Medikamentenintervall neu. Allerdings gibt es auch da ein Problem der Test kann noch
4 Wochen nach Elimination der Parasiten positiv sein (kommt vor, aber gottlob selten)
Weitere Komplikationen:

Der Parasit greift auf bisher ungeklärte Weise das Darmepithol seines Wirtes an. (die
Verdauung ist also gestört d.h. Malabsorption oder gestörte Aufnahme der Nährstoffe
besonders der Fette) Allerdings scheinen auch die Medikamente zur Bekämpfung des
Parasiten nicht die darmfreundlichsten zu sein.

Situation: während der Behandlung wird der Durchfall schlimmer statt besser.
Sind die Giardien nun ausgerottet und der Test spricht trotzdem noch an?
Oder ist es nicht gelungen die Parasiten abzutöten und man muss nun höher dosieren??
Fragezeichen über Fragezeichen?
Auch wenn eine Giardiose durch Magendarm Diät alleine nicht zu beherrschen ist sollte
man während der Behandlung und auch noch lange Zeit danach Diätfutter geben. Die
Heilungsphase zieht sich oft monatelang hin. Die Anfälligkeit der Tiere sich erneut zu
infizieren ist in dieser Zeit hoch. Also bei positivem Test immer wieder behandeln
und zwar ALLE TIERE des Bestandes auch die unauffälligen. WICHTIG immer wieder
testen.

Zur Bestandsbehandlung gibt es eine Einschränkung: Die Behandlung trächtiger Kätzinnen
Die Medikamente können bei Kitten Missbildungen verursachen. So darf Fenbedazol erst ab
dem 42 Tag der Trächtigkeit verabreicht werden und Metronidazol erst ab dem 21 Tag ab
Bedeckung (Spielraum berücksichtigen) gegeben werden. Nitrofurantoin darf dagegen nur in
den ersten 2 1/2 Wochen verabreicht werden.
Ich habe damit allerdings äußerst schlechte Erfahrungen gemacht. Die im berechneten
Zeitraum behandelten Kätzinnen resorbieren ihren Wurf. Die einzige Möglichkeit
Die Situation in den Griff zu bekommen ist, die trächtige Kätzin vom Bestand zu trennen.

Falls sie sich bereits infiziert hat wird sie unter Einhaltung der oben genannten Fristen behandelt. Wenn Sie noch nicht infiziert war darf sie erst nach dem zweiten Behandlungsintervall des übrigen Bestandes wieder eingegliedert werden.

Die schlechten Nachrichten werden langsam weniger, nur Eine noch:
Sie müssen putzen, putzen, putzen.

Giardien sind von herkömmlichen Desinfektionsmitteln nicht angreifbar! Also Bürste, Schrubber und Dampfreiniger überall dort wo Katzen evtl. Spuren hinterlassen haben. Sämtliche Katzentoiletten mehrfach tgl. reinigen, verschmutzten Sand wegwerfen, Kistchen schrubben. Wer einmal eine Giardieninvasion mitgemacht hat möchte natürlich gerne wissen wie einem zukünftigen Desaster vorzubeugen ist. Wir konnten einen Hinweis in der Literatur finden, dass Giardien eine Aversion gegen Kokosöl hegen. Ein täglicher Zusatz von Kokosöl scheint Neuinfektionen vorzubeugen (außerdem macht es das Fell schön glänzend) Mir scheint auch, dass Katzen die schon mehrfach infiziert waren eine Resistenz entwickeln und nicht mehr (oder nicht mehr so leicht) zu infizieren sind.

Es gibt neuerdings auch Impfungen - nur leider nicht in Deutschland.

In den USA gibt es bereits Impfstoffe für Hunde und Katzen, Achtung der Hundepfimpstoff ist für die Katzen giftig. Abgesehen davon, dass der Impfstoff in Deutschland nicht zugelassen ist soll die Wirkung sich auf die in den USA vorkommenden Stämme beschränken und nicht oder nicht ausreichend wirksam sein gegen die in Europa ansässigen Giardienstämme.

Es sei uns dennoch ein optimistischer Blick auf eine Zukunft mit Impfung gegönnt.

Neue Behandlungsinformationen Quelle "Synlab.vet. Labor Augsburg"

- 1) Reduktion der Kontamination in der Umgebung
Kot, Futter, Wasser, Gefäße, Katzentoilette, Liegestellen, Zwinger ; beseitigen , reinigen, desinfizieren.
- 2) Reduktion der Kontamination am Tier:
Tiere gründlich shampooenieren.
- 3) Therapie:
Fenbendazol : 50mg/kg KM p.o. (Hund. 3 Tage, Katze 5 Tage - 3 Tage Pause - 5 Tage)
Metronidazol: z.B. 10-20 mg/kg KM , 2 x tgl. p.o. (5 - 8 Tage)
Bei beiden Wirkstoffen Wiederholung nach ca. 14 Tagen
- 4) Kontrolluntersuchung:
frühestens 4 Wochen nach Abschluss der Therapie
- 5) Vermeidung von Re-Infektionen

Dr. med. vet. Christel Heerdegen